



Eduard Schäfers (Autor)
Gedichte zum Träumen voraus

Eduard Schäfers

Gedichte zum Träumen voraus



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8153>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>



Zur Einstimmung

Die Bedeutung der Poesie für die Menschen in ihrer Zeit und Gesellschaft ist offenkundig. Sie liegt auch im Träumen und Herbeisehnen einer besseren Zeit.

Kunst und Poesie waren immer ein Spielfeld für Neues, für Experimente, für neue Ideen, für einen neuen Stil und eine größere Harmonie. Die Poesie ist hier an erster Stelle zu nennen. Sie überwindet die entstandene Sprachlosigkeit – ein Grund dafür, dass man auf die gesellschaftlichen, kulturellen und technischen Entwicklungen nicht die richtigen Antworten fand.

Auch Gedichte haben beigetragen, ein geeintes Europa in Frieden und Freiheit herbeizuführen, beginnend mit der Poesie und Kunst im Renaissance-Humanismus, bereichert durch Reformation und Aufklärung.

Heute gilt es, den Traum von einer freien Welt-Bürgergesellschaft zu träumen. Nur in einem offenen Dialog, auf demokratisch legitimerter Grundlage werden wir die Probleme lösen können: den Nord-Süd-Konflikt, die immer größer werdende Armut auch in westlichen Gesellschaften, den Klimawandel, die globale Finanzkrise und die gesellschaftlichen Verwerfungen durch die globale Digitalisierung.

Möge die Poesie helfen, die neue Sprachlosigkeit zu überwinden, Brücken zu bauen, Inspiration zu geben, einen neuen Stil und einen neuen emotionalen Rahmen zu finden, der ein neues Denken ermöglicht und uns so wieder handlungsfähig macht.



Das trunkene Lied

O Mensch! Gib acht!
Was spricht die tiefe Mitternacht?
„Ich schlief, ich schlief–,
aus tiefem Traum bin ich erwacht: –
Die Welt ist tief
und tiefer als der Tag gedacht.
Tief ist ihr Weh –,
Lust – tiefer noch als Herzeleid:
Weh spricht: Vergeh!
Doch alle Lust will Ewigkeit –,
– will tiefe, tiefe Ewigkeit!“

Friedrich Nietzsche, Sils Maria



Erläuterungen zu Gedichten

Gedichte haben sich im Laufe der Zeit stark gewandelt. Friedrich Hölderlin hat den Reimzwang aufgehoben. Aber Hölderlin ist noch stark dem deutschen Idealismus verbunden, vor allem Friedrich Schiller, bei dem noch jede Zeile in einem Gedicht „Groß“ beginnt. „Groß“ für die Bedeutung des Folgenden und der folgenden Bilder, „Groß“ für die erhabene Sprache.

Heute werden in Gedichten häufig auch die Zerrissenheit, die Widrigkeiten und die Widersprüche der Zeit dargelegt, manchmal in einer Art Kurz-Bericht. Es werden Alltagszwänge und Alltagsspannungen erläutert, manchmal auch in journalistischer Form.

Dieser Wandel des Stils zeigt, dass wir mehr und mehr erkennen, wie schwierig Entscheidungen im Leben schon immer waren. Alles ist unscharf, Klarheit schwierig.

Heutige Gedichte sind nicht nur alltagsbezogener als früher und deswegen am Zeilenanfang häufig „Klein“ geschrieben. Zum Teil sind es auch einfach nur Gedankensplitter, die aneinandergereiht werden und als Ganzes mit Hilfe des Klangs und der erzeugten Stimmung als Gedicht wirken. Hierbei werden häufig keine Interpunktionen mehr verwendet. Alles wird noch weiter aufgelöst, ist gleichwertig. Alles hat Gewicht. Alles bildet eine Art All-Einheit. Auch dies ist ein Wandel des Stils und zeigt uns die Erhabenheit und das Bewusstsein von allem auf, eine Art neuer Pantheismus.

Wenn in diesem Gedichtband ein Komma oder ein Punkt am Zeilenende eines Gedichtes fehlt, dann soll alles mehr zusammengezogen gelesen werden, mehr im Lesefluss stehen. Sind am Zeilenende Punkte oder Kommata gesetzt, dann gilt es mehr abzusetzen, mehr Abstand zu wahren.



Ist am Beginn der Zeile etwas „Groß“ geschrieben, dann wird das folgende Wort oder der folgende Gegenstand betont. Ist etwas „Klein“ geschrieben am Zeilenanfang, dann gilt es, den Lesefluss zu betonen. In einigen Gedichten ist der Zeilenanfang durchgängig „Groß“ geschrieben. Dies soll an die Zeit des deutschen Idealismus erinnern.

Es geht bei Poesie auch darum, mit Hilfe des Klangs Dinge hervorzuheben, darzulegen und zu klären. In der Poesie herrschen andere Regeln als in der Prosa. Es wird ein Meer von Gefühlen heraufbeschworen, das als Komposition, als Ganzes wirkt. Es wird mit Widersprüchen und Gegensätzen gearbeitet, mit Bildern und Worten, mit Weichheit und Samtenem sowie auch mit wilder und rauer Schönheit. Beim lauten Lesen des Gedichts muss das im Klang zum Ausdruck kommen.

So entsteht ein Gedicht, das sich dem Alltag entziehen möchte und einen als Kunstwerk in die Sphäre der Lyrik und des reinen Geistes erheben will. Einige Gedichte versuchen, auch mit Hilfe des Klangs und in Form von Gegensätzen und Überzeichnungen, Gegenwärtiges in neuer Klarheit erkennbar zu machen.

Gedichte sind eine vorwärtsdrängende Kraft. Sie haben häufig auch durch ihren Stil neue Denkräume aufgestoßen, das Denk- und Sagbare erweitert und so Handlungsoptionen eröffnet.

Auch Gedichte haben dazu beigetragen, die Gesellschaft freier und offener, gerechter und humaner zu machen.







Natur





Sils Maria

Fahrt durch die Schweiz.
Vorbei an Walen- und Zürichsee,
Hohe Berge, tiefe Täler
Bis nach Sils Maria.

Schroffe Bergwelt
Urig
Schön.

Oberengadin,
Das Licht und Wolkenspiel
Berühren.

Das Nietzsche-Haus.
Wer war nicht schon alles
Hier.
Sieben Sommer hat Nietzsche
Hier verbracht.

Seine Traumlandschaft.
Wo die Urkraft der Erde
Spürbar wird. Der
Äther alles gut heißt,
Und die Wolken
Einen höher heben,
Über das Alltägliche hinaus.



Sils Maria.
Sehnsuchtsort für
Musiker, Maler, Literaten und
Philosophen.